

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Beobachtungen einiger seltener Durchzügler und Wintergäste in
Ostsachsen im Herbst und Winter 1931/32

Lux, Bruno

1932

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-95488

Beobachtungen einiger seltener Durchzügler und Wintergäste in Ostsachsen im Herbst und Winter 1931/32

Von Bruno Lux, Freital

Der Herausgeber dieser Zeitschrift bat mich, eine Zusammenstellung der im Herbst und Winter 1931/32 gesammelten Beobachtungen einiger seltener Vogelarten in Ostsachsen zu übernehmen. Ich entledige mich dieser Aufgabe umso lieber, als ich das Teichgebiet von Moritzburg von Mitte August bis Mitte November 1931 allwöchentlich in Tagestouren, das Becken von Niederwartha ab 22. Oktober ein- bis zweimal in der Woche besucht habe und außerdem ein- bis viertägige Streifen mich wiederholt ins Großenhainer Gebiet, in den Schraden, elbabwärts bis Mühlberg und durch die gesamten Lausitzer Teichgebiete bis Niesky führten. Die meisten dieser Erkundungsfahrten unternahm ich in Gesellschaft der Herren ALFRED DIETRICH und ERICH DITTMANN. Ferner stellten mir die Herren PAUL BERNHARDT und RICHARD KÖHLER ihre Tagebuchaufzeichnungen zur Verfügung, sodafs ich für Moritzburg und Niederwartha zusammenhängende Beobachtungsreihen besitze.

Besonders das letztgenannte Gebiet entfaltet seine steigende Anziehungskraft auf Dresdner Ornithologen. Vor reichlich 2 Jahren wurde das Pumpspeicherwerk Niederwartha der Energieversorgung Groß-Dresden A. G. dem Betrieb übergeben. Während der Nachtstunden wird Wasser aus dem unteren in das obere Speicherbecken mittels Nachtüberschufsstrom der staatlichen Großkraftwerke hochgepumpt, um bei Tage zur Erzeugung elektrischer Energie mittels Turbinen und Generatoren zur Deckung der Bedarfsspitzen herabgelassen zu werden. Das untere, flache, durch 6 m hohe Randdämme gebildete Becken besitzt 450 000 qm Grundfläche. Bei unterstem Spiegel ist frühmorgens noch eine Schutzwassertiefe von 0,50 m vorhanden; im Laufe des Tages erfolgt eine Spiegelhebung um etwa 4 m. Zur Erhöhung der Rentabilität wird Karpfenzucht betrieben. Flache Wiesen leiten zur 400 m entfernten Elbe, von wo Lachmöwen (und in der Berichtszeit auch Sturm möwen) besonders in der Dämmerung das Becken zur Ruhe aufsuchen, während Hunderte von Stockenten oft den ganzen Tag die Wasseroberfläche nicht verlassen. Im November trieben sich außerdem in geringerer Zahl Krick-, Tafel-, Schell- und Reiherenten, Bläfschühner, verspätete Haubentaucher, Zwergtaucher, 1—2 Polarseetaucher, Gänse- und später auch Zwergsäuer zwischen ihnen herum. So zieht das Becken einen sehr beträchtlichen Teil des früher so reichen Vogel Lebens der nahen Elbe (Wildberger Haken, Gauernitzer Insel) an sich

oder gibt es zeitweilig an das obere Staubecken weiter, das, 143 m höher gelegen, sich in die oberen Verästelungen des Silbergrundes einschmiegt. Doch sind es fast nur die Stockenten, die öfters nach oben wechseln, bis sie, aufgejagt, pfeilschnell wieder dem unteren Sammelbecken zustreben, daß es dem Betrachter, der sein Fernglas ihnen von unten entgegenrichtet, scheint, als regne es Enten.

In ungewohnter Häufigkeit wurde im Herbst 1931 in Ostsachsen der Polarseetaucher, *Colymbus arcticus* (L.), festgestellt. Zwei Beobachtungen beziehen sich auf die Lausitz, wo E. DITTMANN und ich 1 ♂ im Winterkleid am 25. Oktober auf dem Kauppaer Großteich und ein weiteres am folgenden Tage auf der Schwarzen Lache bei Kreba, 18 km weiter nordöstlich, antrafen. Am 25. Oktober begegneten der gleichen Art in je einem Exemplar A. DIETRICH und R. KÖHLER auf dem Zschornaer Großteich und C. WAGNER an der Pillnitzer Elbinsel. Um die gleiche Zeit wurde 1 junges Tier auf dem Dippelsdorfer Teich bei Moritzburg geschossen, das ich mir ansehen konnte. Es erreichte noch nicht die Masse des Nördlichen Seetauchers, konnte aber nach den hellen Federsäumen von P. BERNHARDT, E. DITTMANN und mir als *arcticus* bestimmt werden. Der von der Pillnitzer Elbinsel gemeldete Taucher hielt sich dort etwa 10 Tage lang auf. Am 3. November erschien 1 Polarseetaucher auf dem Becken von Niederwartha und blieb in ihm mindestens bis zum 30. November. An diesem Tage traf A. DIETRICH 2 Stück dort an, von denen das eine — welches? — bis zum 14. Dezember aushielt. RICHARD HEYDER berichtet brieflich von der Beobachtung 1 *arcticus* im unscheinbaren Jugendkleid auf dem Großhartmannsdorfer Großteich am 17. November. Am 17. Dezember schwamm ein Seetaucher, den ich vom Zuge aus nicht sicher auf seine Art feststellen konnte, im Becken der Talsperre von Malter. Damit hören allem Anschein nach die Beobachtungen dieses Vogels auf; niemand hat den Weiterflug der glücklich Ueberlebenden und seine Richtung festgestellt. Denn so mancher hat bei uns sein Leben büßen müssen. Das Pillnitzer Exemplar stellte sich im Ornith. Verein zu Dresden als wohlpräparierter Jungvogel vor. Nach einer Mitteilung des Herrn VON VIETINGHOFF-RIESCH flog am 15. November nachts 1 Polartaucher in Mönau bei Uhyst/Spree gegen einen Leitungsdraht und wurde morgens tot auf der Dorfstrasse gefunden. Es ist 1 ♀ im Alterswinterkleid. Im Magen befand sich eine Anzahl mittelgroßer Kieselsteine, sonst war er leer, der Vogel selbst ohne jedes Fett. Der Balg befindet sich in der Heimatschutzsammlung Neschwitz unter Nr. 555.

Aus Westsachsen gelangte nur eine Meldung über Polarseetaucher an die Schriftleitung der „Mitteilungen“. JOACHIM PROFFT, Leipzig, sah am 29. Oktober 16¹/₂ Uhr ein junges Stück der Art aus südl. Richtung kommend längs des Leipziger Flutkanals fliegen

und an dessen Nordende einfallen, wo der Vogel sich noch bis zum 5. November aufhielt und von mehreren seiner Freunde beobachtet werden konnte. — Es scheint hiernach, als ob der *arcticus*-Durchzug Ostsachsen besonders stark berührt habe.

Für den bei uns weit seltneren Nördl. Seetaucher, *Colymbus stellatus* Pont., fliessen die Meldungen spärlich. Völlig zuverlässig dürfte nur die Beobachtung P. WEISSMANTELS sein, der am 29. Oktober 1 Vogel in Deutschbaselitz kaum 12—15 m vom Teichdamme entfernt schwimmen sah und die weisse Rückenfleckung genau erkennen konnte.

Die Sturmmöwe, *Larus canus* L., wird in der „Ornis saxonica“ von HEYDER als seltener Gast bezeichnet, ist nach sicheren Gewährsmännern, vor allem nach P. BERNHARDT und E. DITTMANN, im Winter an der Elbe aber doch eine regelmässige Erscheinung. Im vergangenen Winter erschienen am 7. Dezember die ersten sechs über dem Becken von Niederwartha, auf dem dann fast immer 6—10 Vögel dieser Art angetroffen wurden. Insgesamt mögen sich im Gebiet der Elbe zwischen Gauernitz und Pillnitz 20—25 Stück aufgehalten haben, unter denen aber nur zwei alte Exemplare festgestellt werden konnten. Da zuweilen die Ansicht geäussert wird, dass auch die Silbermöwe als Durchzügler häufiger sei und nur übersehen werde, sei hier betont, dass ich auf meinen zahlreichen Streifen an der Elbe mit A. DIETRICH ganz besonders auf *argentatus* geachtet, die Art bisher aber nicht angetroffen habe. P. BERNHARDT und E. DITTMANN ist sie in den letzten 8 Jahren nur einmal, und zwar am 13. Januar 1924 bei Gohlis unterhalb Dresdens begegnet. Weit häufiger als in früheren Jahren belebte im vergangenen Winter die Lachmöwe, *Larus ridibundus* L., die Elbe. Etwa 80 wurden am 8. Januar allein an der Flutrinne von R. KÖHLER gezählt; gegen 70 fielen regelmässig am Spätnachmittag auf dem Niederwarthaer Becken ein. Die Gesamtzahl der Vögel dürfte aber 100 kaum nennenswert überschritten haben.

Am 21. September fiel nach mehrfachen Kreisen 1 Kormoran, *Phalacrocorax carbo*, auf dem Moritzburger Mittelteich ein, wo er bis zu Beginn eines starken Regengusses von A. DIETRICH und mir etwa $\frac{1}{2}$ Stunde lang beobachtet werden konnte.

Von Enten gelangten im Winter 1931/32 eine ganze Anzahl seltenerer Arten zur Beobachtung. Den Reigen möge die Eiderente, *Somateria mollissima* (L.), eröffnen, von der am 17. Januar oberhalb Meissens dem Spaargebirge gegenüber ein ♀ vor mir aus dem schützenden Ufergebüsch herausschwamm und sich zunächst abtreiben liess. Zum Glück drückte sie ein Mann auf Wasserskiern wieder an mein Ufer, wo ich mich in guter Deckung postiert hatte. Da kam sie denn, gemächlich stromauf rudern, arglos in 5 m Entfernung vor mir vorbei, die Langgesichtige, bei ihren schluckenden Bewegungen den grauen, vorn schmutziggelben Schnabel etwas

erhoben tragend, das mir zugewandte Auge zuweilen schließend. So eigentümlich wie das lange Vordergesicht wirkte auch der Anblick ihres Kopfes von hinten: Oberhalb der Augen erschien er schmal und flach, darunter seitlich sehr breit. Als die Ente etwa 10 m an mir vorbei war, wollte ich sie auffangen, um ihren Flug kennen zu lernen, aber da half kein Rufen, Fuchteln, Werfen: in Eile schwamm sie der Strommitte zu und liefs sich 200 m abwärts an einen Steindamm treiben, wo ich dann mit meinem Rade ganz dicht an ihr vorbeifuhr. Am folgenden Tage konnte A. DIETRICH meine Beobachtungen bestätigen.

Scheint die Eiderente auf dem sächsischen Teile der Elbstrecke noch nicht beobachtet worden zu sein, so war dies für die Samtente, *Oidemia fusca* (L.), wiederholt der Fall (vgl. Bd. 2, S. 168 und 210 dieser Zeitschrift). Als ich am 3. November mit A. DIETRICH am Wildberger Haken oberhalb Gauernitz weilte, kamen 2 sehr dunkle Enten dicht über dem Wasser elbaufwärts geflogen und fielen vor uns ein. Nach dem breiten, reinweißen Spiegel, den ebenso weißen, scharf abgesetzten Flecken der Augen- gegend und dem tief schwarzbraunen Gefieder mußten wir sie als Erpel der Samtente ansprechen. Beide wurden von uns in einer kleinen Einbuchtung der Elbe unterhalb Nieder-Gohlis bis zum 30. Dezember regelmäßig angetroffen und von R. KÖHLER und A. FRIEDLAND dort bestätigt. Nur der 29. November machte eine Ausnahme: es was nur 1 Erpel auf der Elbe. Dafür schwamm einer auf dem Moritzburger Mittelteich, als ich mit E. DITTMANN diesen besuchte. Da er dort nicht wieder gesehen wurde und keine Meldungen über weitere Beobachtungen von Samtenten vorliegen, dürfte es das an diesem Tage auf der Elbe fehlende Stück gewesen sein.

Die Trauerente, *Oidemia nigra* (L.), gehört wieder zu den sehr seltenen Wintergästen. Am 8. November konnten E. DITTMANN und ich, unter einer alten Linde am Südostende des Moritzburger Fraunteiches gedeckt ansitzend, 2 ♀♀ an der schmutzigweißen bis hellbraunen ausgedehnten Wangenpartie als solche bestimmen und eine Stunde lang betrachten. Am Nachmittag sahen wir die beiden Enten nochmals.

Die Bergente, *Nyroca marila* (L.), trat erheblich häufiger auf als *fusca*. Ich beschränke mich auf kurze Feststellungen: am 24. und 29. Okt. je 1 ♀ auf dem Großteich Deutschbaselitz (E. DITTMANN, LUX), am 31. Okt. 1 ♂ 3 ♀♀ auf dem Dippelsdorfer Teich (R. KÖHLER), am 8. Nov. 1 ♂ 3 ♀♀ auf dem Moritzburger Fraunteich (E. DITTMANN, LUX). P. WEISSMANTEL, der am 4. Nov. 1 ♂ 3 ♀♀, am 29. Nov. 1 ♂ 1 ♀ auf dem Deutschbaselitzer Großteich beobachtete, sah sie lebhafter tauchen als andere Tauchenten. Die am 4. Nov. gesehenen befanden sich mitten unter den teich-abfischenden Leuten.

Am 10. Dezember entdeckte A. DIETRICH einen rein ausgefärbten Erpel der für Sachsen nur ganz vereinzelt nachgewiesenen

Eisente, *Clangula hyemalis* (L.), an der Köttitzer Elbfähre. Der ebenso seltene wie prächtige Vogel wurde an den folgenden Tagen von A. DITTMANN, R. KÖHLER und mehreren anderen Dresdner Ornithologen wiederholt betrachtet; seit dem 16. Dezember blieb er verschwunden. Sein Lieblingsaufenthalt war der Nebenarm der Elbe an der Gauernitzer Insel. Als ich den Erpel am 14. Dezember aus 25–30 m Entfernung mir ansah, lagen die beiden langen Schwanzmittelfedern zunächst im Wasser. Als er sie dann heraushob, spielten sie, etwa $\frac{2}{3}$ körperlang, anmutig im Winde und wurden beim Putzen des Brustgefieders bis 45° gehoben. Meine weitere Annäherung — ich sehe nun einmal seltene Enten gern fliegen — entlockten dem ärgerlich werdenden Vogel ein mehrfaches, dem Aufstossen ähnliches ög ög, wobei er sich nach vorne neigte und den weißen Bauch aus dem Wasser hob, daß die Schwanzfedern sich fast bis auf seinen Kopf neigten. Zum Abfliegen bequemte er sich aber nicht. Ein neben der Ente rüttelnder Eisvogel, das Auftauchen eines Zwergsägermännchens und das Locken von 8 Stieglitzen im Gebüsch neben und über mir schufen mir seltene Beobachterfreuden.

Das dürftige Datenmaterial, das über den Durchzug der Graugans, *Anser anser* L., vorliegt (siehe „Ornis Saxonica“ S. 223 und die Arbeit von Weifsmantel in Bd. 2, S. 109–113 der „Mitteilungen“, in der nur eine Beobachtung: 19. Aug. 1916 bei Rauschwitz, erwähnt wird) sei hier um drei Angaben bereichert. Am 2. Oktober stellte E. DITTMANN 4 Gänse auf dem Moritzburger Großsteich fest, deren Art sich zunächst nicht ausmachen liefs. Am gleichen Tage traf er dann auf dem nahen Dippelsdorfer Teiche 4 Graugänse an. Mit großer Wahrscheinlichkeit darf hier auf die Identität der beobachteten Vögel geschlossen werden. Am 26. Oktober spürten wir am Südufer des Weissen Luges bei Kreba drei Gänse auf. Alle Deckung, die das Gelände bot, benutzend, pirschten wir uns auf 200 m an sie heran. Wir erwarteten auf Grund der bisherigen Angaben in der Literatur natürlich Saatgänse, aber unsere Zeifsgläser zeigten uns bei bester Beleuchtung fleischrote Schnäbel und fleischrote Füße. Also Graugänse! Noch erfolgreicher war der 27. Oktober, an dem wir auf dem Raudener Großsteiche, die Sonne im Rücken, in einer Schilfbucht 21 Graugänse sich tummeln sahen. 23 Fischreiher standen hinter den Gänsen am und im Schilf. Zuweilen verschwanden einzelne Gänse hinter Schilfstreifen: dann leuchteten die Schnäbel aus den Lücken hervor. Als ein Habicht über die am Ausgang der Schilfbucht gründelnden Stockenten strich, gingen mit den Enten und Reiher auch einzelne Gänse hoch, so daß ein Bild wildesten Tumultes und hin und her flitzender grauer und schneeweißer Gefiederdecken entstand. Der Raudener Großsteich ist allerdings Brutgebiet der Graugans (vgl. die Feststellungen ZIMMERMANNs in Bd. 2, S. 35–39 dieser Zeitschr.); nach dem zuständigen Teich-

wärter haben 1931 3—4 Paare auf ihm und 1 weiteres auf dem nahen Kuhteich gebrütet, so daß die Möglichkeit bestehen könnte, daß die beobachteten Vögel im Gebiet beheimatete gewesen sind, über deren Abzugszeiten wir ja noch gar nichts wissen.

Nachdem schon am 21. September 1930 gelegentlich einer Führung des Ornith. Vereins zu Dresden in das Moritzburger Teichgebiet durch P. BERNHARDT 1 Sanderling, *Crocethia alba* (Pall.), im Winterkleid im damals fast leeren Großteich festgestellt wurde, gelangte die in Sachsen bisher nur wenig beobachtete Art im gleichen Gebiet auch 1931 wieder an folgenden Tagen zur Beobachtung: 8. Sept. 1 Stück im Schlammbett des Köckritzteiches (LUX), 10. Sept. 1 Stück (A. DIETRICH, LUX), 21. Sept. 6 Stück (A. DIETRICH, LUX), 25. Sept. 2 Stück (E. DITTMANN) und am 1. Nov. 1 Stück im Dippelsdorfer Teich (R. KÜHLER). Sämtliche Vögel des Septemberdurchzugs trugen bereits das bei HEINROTH „Die Vögel Mitteleuropas“ so vorzüglich dargestellte helle Winterkleid: Stirn und Unterseite weiß, Federränder der Oberseite hell, Flügelbug ziemlich dunkel, keine Hinterzehe. Am 21. September watete ich durch den zähen Schlamm des Teichbodens wiederholt bis auf 15 m an die 6 Sanderlinge heran, die stets in Gesellschaft von 14 *alpina* und 6 *hiaticula* enggeschlossen abstrichen, musterhaft schwenkten, in doppelter Entfernung einfielen und mich wieder heranliefen. Nur 1 Kiebitzregenpfeifer, der immer als erster aufflog, hielt sich beim Fliegen wie beim Sitzen abseits.

Als letzte Art sei schließlich noch der Seggenrohrsänger, *Acrocephalus paludicola* Vieill., genannt. Nachdem ich mit meiner Frau und E. DITTMANN diesen dachsköpfigen Burschen Pfingsten 1931 in verschiedenen brandenburgischen Luchgebieten studiert hatte, vermuteten wir in ihm einen Durchzügler auch durch Moritzburg. Unsere Annahme bestätigte sich am 23. August, an dem E. DITTMANN und ich 1 Stück am Großteich antrafen. Folgende Beobachtungen lassen ein erstes Bild von seinem Durchzug gewinnen: 30. Aug. 3 Stück am Fraunteich (E. DITTMANN), 31. Aug. 1 Stück ebendort (LUX), 6. Sept. 1 letztes Exemplar am gleichen Teiche (E. DITTMANN, LUX). Ein Belegexemplar wurde am 10. Sept. 1931 von P. BERNHARDT erbeutet, der 2 Vögeln unserer Art am Großteich begegnete. 1930 wurde der Seggenrohrsänger am 5. Mai von P. BERNHARDT und E. DITTMANN am Dippelsdorfer Teich beobachtet. Die hellen Kopfstreifen der Herbstvögel traten auffälliger hervor als bei den von uns gesehenen Frühjahrsvögeln.

Die Frage, warum gerade der letzte Herbst und Winter ornithologisch so ergiebig waren, soll nach Möglichkeit zu beantworten versucht werden. Am nächsten liegt die Vermutung, daß im September und Oktober im Norden und Nordosten ein umfangreicher Kälteeinbruch erfolgt ist, der einige der genannten Arten weit nach Süden trieb. Aus den Wetterkarten für September läßt sich diese Annahme aber zunächst nicht erweisen, da im hohen

Norden unseres Erdteils noch fast durchweg Wärmegrade verzeichnet wurden. Anfang Oktober erst wird nach verbreitetem Regenfall der Gefrierpunkt unterschritten; mehrfache Schneefälle und zunehmende Kälte, besonders in Nordfinnland, wo -10° bis -14° gemessen werden, machen das Land unwirtlich und schliessen die Gewässer. Diese Kältewelle erfasst vom 20. Oktober an auch Mittelschweden und drückt dort am 24. Okt. die Temperatur auf -13° bis -17° herab. Mit dem am 20. Okt. über weiten Teilen der Ostsee eingetretenen Wettersturz, den auf der Rückseite der beiden ostwärts abziehenden Tiefs aufkommenden Nord- und Nordwestwinden und der etwas später einsetzenden scharfen Kälte dürfte das Auftreten des Polarseeätauchers, das am 25. und 26. Okt. fast gleichzeitig von 5 Stellen Ostsachsens und am 29. Okt. auch aus Leipzig gemeldet wurde, sowie das des Nördl. Seetauchers am 29. Okt. in Deutschbaselitz in ursächlichem Zusammenhange stehen. Die eben geschilderten Witterungserscheinungen möchte ich auch als Erklärung für das stärkere Auftreten der Bergente, die am 24. Okt. erstmalig bei uns festgestellt wurde und die bei dem häufigen Besuche des Deutschbaselitzer Großsteiches durch Ornithologen vorher kaum übersehen worden sein kann, und vielleicht auch der Graugänse, die den unsere Ostseeprovinzen erreichenden Tiefs ausgewichen sein mögen, zuschreiben. Bei der Samt- und Trauer-, der Eis- und Eiderente handelt es sich wohl nur um verflogene Stücke, für die der Elblauf eine Leitlinie gewesen ist.

Manche Arten, wie der Seggenrohrsänger, mögen früher aber oft auch übersehen worden sein, wie umgekehrt manche Gebiete, wie z. B. der Köckritzteich bei Moritzburg, der den Hauptteil des Sanderling-Durchzugs auf sich vereinigte, von Beobachtern bisher recht stiefmütterlich behandelt worden sind. Dazu kommt, daß gerade in der Dresdner Gegend die Zahl der Beobachter und der Beobachtungstage eine erheblich gröfsere als in früheren Jahren war und daß dadurch schon weit mehr als früher erfasst wurde.

Der Birkenzeisig, *Carduelis linaria* (L.), im Winter 1931/32 in Sachsen

„Der Leinzeisig ist ein unregelmäßiger Wintergast im Gebiet, jahrelang fehlend, dann aber, unberechenbar, wieder einmal in kleinen Trupps oder auch in Massen auftretend. In Invasionsjahren sehen dann zuweilen einzelne Erlen oder Birken wie besät von Vögeln aus.“ So charakterisiert R. SCHLEGEL¹⁾ treffend das Auftreten des Birkenzeisigs in Nordwestsachsen. Gegen Ende des

1) R. SCHLEGEL, Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes (Leipzig 1925).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1930-32

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lux Bruno

Artikel/Article: [Beobachtungen einiger seltener Durchzügler und Wintergäste in Ostsachsen im Herbst und Winter 1931/32 223-229](#)